Burg & Dorf

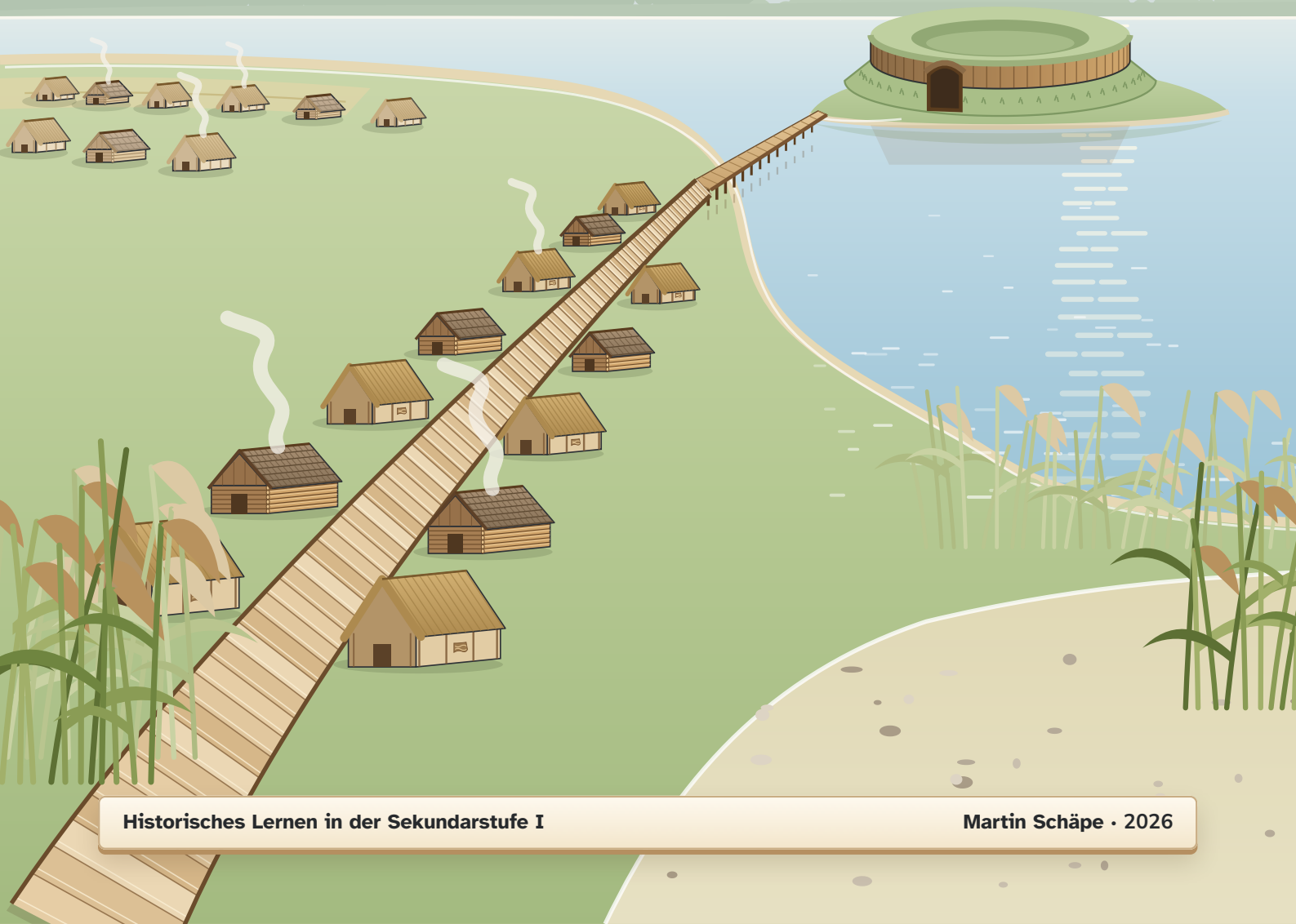
Slawische Burgen hatten keine Türme aus Stein, sondern Mauern aus Holz und Erde. Wozu baute man sie – und woher wissen wir das? Du untersuchst ein ausgegrabenes Dorf mit Burgwall, eine Burg in der Lausitz, Berichte zweier Geschichtsschreiber und Nachbauten in Freilichtmuseen.

Klasse 6/7

Geschichte · Frühmittelalter

Nachbarn an der Ostsee

Befund · Quellen · Geschichtskultur · Urteil



Martin Schäpe · 2026

LEHRKRAFT-KOMPASS

Worum es in diesem Heft geht

PROBLEMFRAGE

Wozu bauten die Menschen an der Ostsee Burgen und Wälle – und woher wissen wir das?

Ziele und Kompetenzen

- **Sachkompetenz:** slawische Burgen als Holz-Erde-Anlagen beschreiben; Dorf und Burgwall in Groß Raden erklären; Zwecke von Burgen und Wällen unterscheiden (Zuflucht, Herrschaftssitz, umwalltes Heiligtum, Grenze, Stützpunkt); 929 und 983 einordnen.
- **Methodenkompetenz:** Befund, Deutung und Nachbau trennen; Datieren mit Baumringen und mit Scherben vergleichen; übersetzte Schriftquellen kritisch lesen (Sicht der Sieger und der Kirche, Wertungen, Augenzeuge mit Bücherwissen); zwei Deutungen vergleichen.
- **Urteilskompetenz:** Sachurteil zur Problemfrage; Urteil bei dünner Beleglage „Fluchtburg, Wohnsitz – oder beides?“ (Was wissen wir sicher?); Werturteil zur „Idealrekonstruktion“.
- **Geschichtskultur:** Freilichtmuseen und ein Werbeplakat als Deutungen prüfen.

Wo passt das Heft?

LAND	JG.	ANSCHLUSS
MV (OS)	5/6	Exkursion Freilichtmuseum Groß Raden (Hinweis, nicht verbindlich)
MV, BE/BB, HH, BY	7	Mittelalter erst in Kl. 7
BE/BB	7/8	Ostsiedlung: „Verlust, Herausforderung, Katastrophe?“ (Vorgeschichte)
SN (Gym)	6	Frühmittelalter; Ostsiedlung (Lehrplanwort „Ostkolonisation“)
NI (Gym)	5/6	„Unterschiedliche Formen von Kulturbegegnungen“
NRW (Gym)	5/6	gegenwärtige Mittelalterbilder hinterfragen (IF 3a)
NRW, ST, BW	6	Frühmittelalter in Kl. 6

Verlaufsvorschlag: acht bis neun Stunden

STUNDE	INHALT	SEITEN
1	Einstieg, Problemfrage, Vermutung; Orientierung (Karte, Baumscheibe, D1)	S. 4–5
2	Text, Befund, Nachbau; Datieren; Leitfund Q1 Groß Raden	S. 6–7
3	Q1: Befund, Deutung oder Nachbau? „sagt das Museum“	S. 8
4	Burgen aus Holz und Erde (D3); Q2 Raddusch	S. 9–10
5	Fluchtburg, Wohnsitz – oder beides? Urteilen, wenn das Material nicht reicht	S. 11
6	Q3/Q4 Widukind und Thietmar: Wer erzählt? Q5 Augenzeuge	S. 12–13
7	Das andere Ufer (Danewerk, Haithabu); Sachurteil	S. 14–15
8	Geschichtskultur-Check; Antworttext	S. 16–17
(9)	Lernzielkontrolle, Rückblick, Werturteil, Lernorte	S. 18–19

Differenzierung und Leitplanken

★ Aufgaben für alle, ★★ Zusatz. Satzanfänge auf den meisten Arbeitsseiten; gestufte Hilfen auf S. 21. „Slawen“ ist ein Sammelname, Gruppen werden genannt; „Völker“ oder „Stamm“ stehen nur im Zitat. 929 und 983 stehen ohne Helden- und ohne Opfermythos im Heft. Die Berichte von Tötungen sind auf Schülerseiten ausgelassen, Einzelheiten auf S. 3. Das Heiligtum von Groß Raden erscheint nur als Museumsdeutung; den Tempel behandelt Heft 4. Das Heft zeigt keine Götterbilder und keine Runen. Einstieg S. 4: Die Skizze macht das Bild von der „Ritterburg“ sichtbar; S. 16 und S. 17 greifen es wieder auf. Die Fassung für Klasse 3/4 (Heft 1 „Burg & Dorf“) nutzt dieselbe Faktenbasis.

SACHINFORMATION

Forschungsstand in Kürze

THEMA	WAS BELEGT IST – UND WAS DEUTUNG BLEIBT
Zeit	Slawisch sprechende Gruppen an der südlichen Ostsee ab dem späten 7. Jh. (Beginn umstritten; eine Siedlungsleere davor ist nur regional belegt, etwa für den späteren Berliner Raum). Zuerst offene Dörfer; große Burgen bei Wilzen und Abodriten seit der 2. Hälfte des 8. Jh., im Binnenland ab Mitte 9. Jh. kleine Niederungsrundwälle (60–90 m). Ab 928/29 Unterwerfung durch König Heinrich I.; 983 großer Lutizenaufstand, die Oberherrschaft wird großenteils abgeschüttelt.
Q1 Groß Raden	Siedlung der Warnower (Museumswort „Stamm“) am Sternberger See, 9. Jh.; 1973–1980 rund die Hälfte (7000 m²) freigelegt, Leitung Ewald Schuldt, der später auch die Rekonstruktion plante. Ältere Flechtwandhäuser etwa 4 × 5 m mit Herdstelle; Brand um 900 („wahrscheinlich ohne Feindeseinwirkung“); danach Blockhäuser bis 45 m², „wohl“ zweiräumig, meist Kuppelofen; Eichenbohlenweg zur Insel. Auf der Insel im 10. Jh. ein mindestens 8 m hoher Wall (innen 25 m), laut Museum um ein Heiligtum (Priesterhäuser „vermutlich“). Über 46.000 Scherben aus 30–40 Häusern.
Datierung Groß Raden	Gelesene Dendrodaten gibt es nicht. Phasen nach Schuldt aus Zerstörungsspuren, Brandresten, Hausformen und Keramik (Typ Menkendorf 88 %). Spallek (2023) warnt, Typenzuweisungen könnten „höchstwahrscheinlich zu einer falschen zeitlichen Einordnung“ führen; jungslawische Scherben (Vipperow 0,8 %, Teterow 1,0 %) deuten auf eine Nutzung über das 10. Jh. hinaus (Deutung offen). Heftfassung deshalb: „im 9. und 10. Jahrhundert, sagt das Museum“.
Q2 Raddusch	Rundwall in Holzrostbauweise, Wallkrone etwa 43 m (Broschüre des Bergbausanierers LMBV), Wassergraben. Dendro „880“ an Bohlen der Kastenbrunnen (Waldkante nicht gelesen); im 10. Jh. zweimal erneuert, aufgegeben in der 2. Hälfte des 10. Jh. (laut Ministerium nach der Unterwerfung der „Lusitzi“ durch die Sachsen, ohne Grabungsbeleg). Rettungsgrabung 1984–1990 vor dem Tagebau; 1994–2003 „Idealrekonstruktion“ mit Museum im Wall. Netz von etwa 40 (KuLaDig) bzw. 50 (Ministerium) Burgen.
Burgen und Herrschaft	Schwerin: 27 Dendrodaten, 19 mit Waldkante 941; Bau im Winter 941/942 (Museum), Bohlenwand um 965; laut Museum spätestens ab 965 eine „Reiseburg“ des Abodritenfürsten. Hauptburg Mecklenburg: Wall über 10 m; Name „große Burg“ zuerst in einer Urkunde Ottos III. von 995 (Abschrift um 1480). Starigard/Oldenburg: erste Phase Ende 7. Jh., Fürstenhof, später Bischofssitz. Tove, Tochter des Abodritenfürsten, heiratete Harald Blauzahn (Runenstein Sønder Vissing nach dem Vikingeskibsmuseet); 983 „verbrannte und plünderte“ ihr Vater Mstivoj Hamburg (Thietmar III 11).
Q3–Q5 Texte	Widukind von Corvey (Übersetzung Schottin 1852) I 35: Brennaburg „durch Hunger, Schwert [lat. *ferro*] und Kälte“; **nur hier:** direkt danach die Tötung aller Erwachsenen in Gana (Daleminzier). I 36: Liste der 929 „zinspflichtig“ gemachten Nachbarn. Thietmar (Übersetzung 1879) III 10 zu 983: Anlass „Uebermuth“ Herzog Thiedrichs; **nur hier:** Besatzung von Havelberg „niedergehauen“, Geistliche gefangen, Grab des Bischofs Dodilo geschändet. Thietmar, wohl 975 geboren, schrieb in seinen späteren Lebensjahren; das letzte Buch war 1018 fertig (Vorrede 1879). VI 39 (1012): Burg mit zwölf Toren bei Liubusua (Lebusa bei Dahme), nach Lucan „römisch“; eine Anmerkung der Ausgabe 1879, gezeichnet „W.“ (W. Wattenbach, Fortsetzer der Reihe, nicht die Übersetzer): Umwallungen als Zufluchtstätten. Kapitelzählung nach 1879.
Danewerk, Haithabu	Hauptwall mindestens seit dem späten 7. Jh. (die Ausstellung des Danevirke Museums nennt sogar „ca. 450“); Eichenholzfront 737–740 (Dendro). Feldsteinmauer: KuLaDig 2017 „um 740“, Tummuscheit/Witte 2025 frühestens Jahrzehnte später, „um 800“ vereinbar, Vorschlag: Göttriks Wall von 808 (Reichsannalen, dort zitiert). Haithabu: sieben Nachbauten 2005–2008, nur Haus 5 am Originalplatz, Haus 1 und 7 sind zwei Deutungen eines Befunds; die Zuverlässigkeit „nimmt zum Dach hin ab“.

Was Materialien oft anders zeigen

- **„Ritterburgen der Slawen“:** Die Burgen bestanden aus Holz und Erde, ohne Türme und Zinnen; Steinburgen kamen in der Region erst später.
- **„leeres Land“ und „immer germanisch“:** Die Siedler der Ostsiedlung fanden besiedeltes Land vor. Beide Erzählungen sind Mythen; die zweite ist eine völkische Lesart und keine gleichberechtigte Position (Beutelsbacher Konsens, D-11).
- **„Urbevölkerung“, „Stamm der Lusitzi“:** Die LMBV-Broschüre nennt die Lusizi „Urbevölkerung“; vor ihnen lebten hier andere Menschen. Den Gruppennamen als Erbauer trägt bisher nur das Ministerium; die LMBV-Spanne „9. bis 12. Jh.“ widerspricht KuLaDig.
- **Symbole und Reenactment:** Zeichen der vorchristlichen Religionen werden auch von der rechten Szene genutzt, aber nicht nur; darum keine Götterbilder. Mittelalterlager und Schaukämpfe in Freilichtmuseen sind Geschichtskultur, keine Quelle.

EINSTIEG

Burgen heute – Wälle von damals

Burgen begegnen dir heute in Filmen, in Spielen und auf Mittelaltermärkten. Meist sind es Burgen aus Stein mit hohen Türmen. In diesem Heft beginnst du nicht mit Bildern, sondern mit Funden aus dem Boden.

Was weißt du schon?

Skizziere eine Burg aus dem Mittelalter, so wie du sie dir vorstellst.

Schreibe drei Wörter zu „Slawen“ auf.

Woher kommt dein Bild von einer Burg: aus Büchern, Filmen, Spielen, Ausflügen?

UNSERE PROBLEMFRAGE

Wozu bauten die Menschen an der Ostsee Burgen und Wälle – und woher wissen wir das?

Meine Vermutung (vor der Arbeit)

Wozu baute man vor über 1000 Jahren Burgen? Kreuze an, was du vermutest.

- ☐ als Wohnsitz eines Herrschers
- ☐ als Zuflucht bei Gefahr
- ☐ zum Schutz eines heiligen Ortes
- ☐ als Grenze
- ☐ als Stützpunkt für Krieger

Woher wissen Forschende das wohl am ehesten? Begründe kurz.

So arbeitest du mit dem Heft: die Operatoren

I **nennen**	Schreibe auf, was im Text, in der Karte oder im Bild steht. Kurz und ohne Erklärung.
I **beschreiben**	Sag genau, was du siehst oder liest. Noch ohne deine Meinung.
II **erklären**	Schreibe, **warum** etwas so war. Benutze „weil“ und „deshalb“.
II **vergleichen**	Was ist gleich, was ist anders? Vergleiche Punkt für Punkt.
II **einordnen**	Zeige, wohin es gehört: in welche Zeit, zu welcher Gruppe, an welchen Ort.
III **beurteilen**	Entscheide mit Gründen, wie es **damals** war oder wie gut ein Material etwas belegt.
III **bewerten**	Sag, was **du heute** davon hältst, und begründe es.
III **überprüfen**	Stimmt die Behauptung? Suche Belege dafür und dagegen.

I, II, III = Anforderungsbereich · ★ für alle · ★★ Zusatz · Q Quelle · D Darstellung

ORIENTIERUNG

Wann und wo?





Burgen und Dörfer
innen: um 700 · außen: heute
jeder Ring = 100 Jahre

Die Baumscheibe ist unsere Uhr: innen früher, außen heute.

D Vereinfachte eigene Karte (Küsten und Flüsse von heute, nur angedeutet). Gruppennamen ungefähr, ohne feste Grenzen. Raddusch liegt nicht an der Küste, sondern weit im Binnenland.

D1 Verfassertext: Zwei Ufer, viele Gruppen

Im Norden der Ostsee lebten Menschen, die wir Nordleute oder Skandinavier nennen; Länder wie Dänemark entstanden erst in dieser Zeit. Die dänischen Könige sperrten den Süden Jütlands mit einem langen Wall, dem Danewerk. „Wikinger“ nannte man Menschen aus dem Norden auf Fahrt, oft auf Raubfahrt; die meisten dort waren keine Wikinger. Die Wikingerzeit rechnet man von etwa 800 bis 1050.

Seit dem späten 7. Jahrhundert lebten an der südlichen Ostsee Menschen mit slawischen Sprachen; wer vorher dort lebte, erforschen Fachleute noch. „Slawen“ ist ein Sammelname für viele Gruppen. Dazu gehörten die Abodriten im Westen, die Warnower am Sternberger See, die Wilzen (später Lutizen) im Osten und im Binnenland etwa die Heveller an der Havel.

Zuerst wohnten die Menschen in offenen Dörfern. Später bauten sie Burgen aus Holz und Erde. Allein in Mecklenburg-Vorpommern kennt man fast 200 Slawenburgen. Ab 928/929 unterwarf der ostfränkische König Heinrich die Gruppen zwischen Elbe und Oder. 983 schüttelten viele diese Herrschaft wieder ab. An beiden Ufern lebten die meisten Menschen von Feldern, Tieren, Fischfang und Handwerk.

Wortspeicher der Burgwall · die Holz-Erde-Mauer · die Siedlung · der Befund · die Deutung · der Nachbau · die Baumringe · die Zuflucht · der Fürst · die Abgabe

1 I **Nenne** mit der Karte zwei Burgen der Abodriten und den Ort der Burg in der Lausitz. ★

2 II **Erkläre** mit D1, warum „die Slawen“ kein Name für ein einzelnes Volk ist. ★

3 I **Nenne** mit der Baumscheibe ungefähr, wie viele Jahrhunderte zwischen dem Fähnchen und heute liegen. ★★ Zusatz